

# Laufende Naturtalente

Von Stefan Mangold

**BIEBER** ■ Langstreckenläufer dürfen keine Langschläfer sein. Am 3. Kartoffel-Volkslauf des TV Bieber startet das Rennen über zehn Kilometer am Sonntag bereits um neun Uhr. „Es hätte heiß sein können“, rechtfertigt Andreas Leonhardt den Termin, der für einige bedeutet, mit dem ersten Hahnenschrei aus den Federn zu müssen. Schließlich wohnen nicht alle ums Eck. Und aus dem Bett quasi direkt auf die Strecke zu fallen, schmälerte manche Leistung empfindlich.

Nicole Lönneker kommt aus Wetzlar. Sie lief die zehn Kilometer zusammen mit ihrem Trainingspartner Achim Baroth. Die 37-Jährige gewinnt die Wertung der Frauen bei angenehmen Temperaturen in 41:16 Minuten, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 14,5 Stundenkilometern entspricht. Nicht übel für eine Frau, die erst vor vier Jahren auf den Geschmack kam. Rein zufällig. Ihre Firma hat einen Wohltätigkeitslauf veranstaltet. Eine Kollegin sprach sie an, ob sie mitmachen wolle. „Irgendwie schien ich Talent zu haben“, erzählt Lönneker, der die zehn Kilometer ein bisschen

117 Aktive aus nah und fern nahmen am Sonntag am dritten Bieberer Kartoffellauf teil. Manche ganz gemächlich, andere mit großen sportlichen Ambitionen. Zur Stärkung gab's, ganz klar, Kartoffelpuffer.



Zehn Kilometer ging es vom ehemaligen Sportplatz Würzburger Straße zum Seerosenweiher in Mühlheim und zurück. ■ Foto: bg

wie ein Sprint vorkommen, bei dem sie nicht richtig ihren Rhythmus findet, „mir sind die zu kurz“. Sie bevorzugt den Marathon. Ihre Bestzeit liegt bei 3:06 Stunden.

Vor zwei Jahren initiierte der Turnverein zum 150. Vereinsjubiläum den Kartoffellauf erstmalig. Der Name

rührt von „unserem weltberühmten Kartoffelsalat“, schmunzelt Leonhardt. Die Bieberer Variante stehe für kulinarischen Puritanismus, „nur Essig, Öl und Zwiebeln kommen dran.“ Vor der Turnhalle gibt es frisch gebrutzelte Kartoffelpuffer. Insgesamt meldeten sich 117 Läufer an.

Etwas weniger als im vergangenen Jahr, weil der Stadtlauf in Bruchköbel kurzfristig auf den Samstag verschoben wurde, erklärt der 44-Jährige, dessen TV Bieber die Rennen mit Vertretern der LG Offenbach abstimmen. Einige Läufer traten an beiden Tagen an.

Die Rennstrecke führt vom ehemaligen Sportplatz an der Würzburger Straße zum Seerosenweiher in Mühlheim und zurück. Die zehn Kilometer gewinnt bei den Männern Markus Heidl in knapp über 37 Minuten, der Titelverteidiger vom letzten Jahr. Der 25-Jährige dominiert so ziemlich alle Volksläufe, an denen er teilnimmt. Eine Stunde später startet der Student aus Darmstadt über die sechs Kilometer und findet in dem 15-jährigen Aaron Bienenfeld seinen Meister. Beim Kettelerlauf im Mai hatte Heidl noch vor Bienenfeld gelegen. Seine Goldmedaille relativiert Aaron: „Normalerweise hätte ich das nicht gewonnen“, analysiert der Leibnizschüler bescheiden. Heidl hatte nicht nur den Sieg über zehn Kilometer in den Knochen, sondern die knapp 50-minütige Pause zwischen den Rennen noch für entspannte elf Trainingskilometer für einen anstehenden Marathon genutzt: „Am Ende wollte ich

anziehen, doch das ging nicht mehr.“

Ähnlich dürfte es auch Dirk Alexander gegangen sein. Er tritt ebenfalls über beide Strecken an. Über zehn Kilometer landet er auf Platz zwei. „Ich bin mit 37:24 Minuten sehr zufrieden“, kommentiert der Marburger seine Bestzeit im Gelände. Am Tag zuvor ärgerte sich der 28-Jährige noch über einen versemelten Lauf über die Halbmarathonstrecke in Bruchköbel, „eine viertel Stunde blieb ich unter meinem Rekord“. Lange hält sein Frust nicht an. Beim dritten Rennen innerhalb von 17 Stunden gewinnt Alexander Bronze. Ebenfalls Platz drei belegt Matthias Winnhauer über die zehn Kilometer. Der durchtrainierte 47-jährige Heusenstammer gewinnt mit 37:48 Minuten locker in seiner Altersklasse. Die meisten Läufer, die vorne landen, sind bereits kurz nach dem Zieleinlauf wieder fit und können ohne schwer zu atmen Rede und Antwort stehen.

Wie die Gewinnerin bei den Kindern. Hanna Bienenfeld, die zehnjährige Schwester von Aaron, flitzt mit Abstand nach drei Kilometern durchs Ziel. Auch sie scheint ein Naturtalent zu sein, „viel trainiert habe ich nicht“.